

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 18 (1878)
Heft: 18

Artikel: Protokoll der Versammlung des thurgauischen historischen Vereins den 10. September 1877 in Diessenhofen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll

der

Versammlung des thurgauischen historischen Vereins

den 10. September 1877

in

Dießenhofen.

Anwesend: 12 Mitglieder und 15 Gäste.

Der Präsident Dr. Pupikofer eröffnet die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, worin er auf die interessante Geschichte Dießenhofens und ihre Quellen hinweist, von denen das Chronicon des Truchseßen Heinrich auch in die Kirchen- und Weltgeschichte hineingreife. Im Weiteren theilt derselbe mit, daß Gärtner Schenk bei Feldbach am Ufer des Untersees eine Pfahlbaustation entdeckt habe, welche er auszubeuten gedenke, wobei auch für die Sammlungen des Vereins ein Zuwachs in Aussicht zu nehmen sei. Schließlich macht der Präsident noch insbesondere auf die beiden Flurnamen Brüel und Betpur aufmerksam und ladet die Mitglieder ein, darüber in ihrer Nähe Nachforschung zu halten und allfällige Ergebnisse an den Vorstand zu berichten. Das erstere Wort scheine eine Wiese in der Nähe des Dorfes, das letztere die Stätte eines alten christlichen Bethauses zu bezeichnen.

Das Protokoll vom 7. September 1876 wird verlesen und genehmigt.

Rektor Meyer legt das Manuscript einer Geschichte Dießenhofens vor, verfaßt von dem Schaffhauser Buchhändler Friedr. Hurter und seinen Freunden Friedr. Brunner und Hermann Walder gewidmet. Derselbe gibt von dem Autor eine kurze biographische Skizze und tritt eine Kopie des Manuscriptes an den Verein ab, welcher es in einem seiner nächsten Hefte zum Drucke bringen wird.

Der Aktuar, Pfarrer Christinger, macht hierauf einige Mittheilungen über den Truchseß Heinrich von Dießenhofen, veranlaßt durch die neuesten Untersuchungen über diesen Chronisten durch den Chorherrn J. L. Uebi zu Münster, Kanton Luzern. Die Vorfahren des Truchseßen sind Freiherren von Hettlingen, erwarben im 13. Jahrhundert das Bürgerrecht von Dießenhofen und wurden von der hochauftrebenden Familie der Kyburger mit diesem Erbtitel ausgezeichnet. Heinrich selbst ist geboren um's Jahr 1300, kommt mit seinem Vater, dem Vertrauensmanne der Herzoge von Oesterreich, an den Hof des Papstes Johann XXII. nach Avignon. Dort wird er zum Doctor decretorum und päpstlichen Hofkaplan ernannt und schreibt die Fortsetzung der Kirchengeschichte des Ptolomæus de Lucca (Chronicon). Es ist das XXV. Buch jenes kirchengeschichtlichen Werkes und umfaßt hauptsächlich das Zeitalter des Autors selbst und die Kirchengändel, welche sich an das Exil der Päpste anknüpfen. Später treffen wir Truchseß Heinrich als Custos des Stiftes Münster und Domherrn von Konstanz, als welcher er in vielen Urkunden vorkommt. Auch hat er zu Münster eine jährlich zu wiederholende Feier der Fußwaschung gestiftet. Er war 1356 zum Bischof von Konstanz vorgeschlagen, konnte aber bei der Wahl nicht durchdringen, indem Papst Innocenz den Abt Heinrich von Einsiedeln zum provisorischen Verweser des Bisthums ernannte. Seine Chronik ist von C. Höfler in den Beiträgen zur Geschichte Böhmens im Anhang zum II. Bande bearbeitet und herausgegeben. Eine andere Ausgabe findet sich in Böhmer's Fontes, Bd. IV (1868).

Hieran reiht Pfarrer Fröhlich von Dießenhofen eine Geschichte des Klosters St. Katharinenthal, welche jedoch aus Mangel an Zeit nur theilweise vorgetragen wird. Das Kloster wurde 1240 gegründet und stand längere Zeit durch Bildung und Reichthum in hoher Blüthe, indem es Konventualinnen aus den angesehensten Adelsgeschlechtern der Umgegend, z. B. derer von Klingen, von Ulm, von Ramschwag, von Mandach und von Blarer zählte. Im Anfang der Reformation wurde es von Dießenhofen aus angefeindet und die Klosterfrauen entflohen nach Engen. Nach der Schlacht bei Kappel jedoch kehrten sie wieder in ihr Kloster zurück, das, im Jahr 1717 neu aufgebaut, am längsten von allen thurgauischen Klöstern, nämlich bis zur Verfassungsrevision von 1869, bestand. Die Arbeit wird als Bestandtheil der Thurgovia Sacra im Drucke erscheinen.

Bezirkslehrer Zingg von Olten hat eine Monographie über „Dießenhofen während der Revolutionszeit“ verfaßt, woraus er einige Stücke vorträgt. Obwohl mit dem Thurgau im Jahre 1460 an die Eidgenossen gefallen, hatte die Stadt doch bis zur französischen Invasion ein eigenes „Regiment“, bestehend in einem großen und einem kleinen Rathe, behalten. Als am Ende des achtzehnten Jahrhunderts die Unterthanenlandschaften zur Freiheit gelangten, legten die Inhaber der obersten Aemter ihre Titel und Stellen nieder und wurde von der Bürgerschaft ein Wohlfahrtsausschuß bestellt. Man begehrte einen eigenen Freistaat Dießenhofen zu bilden, wurde aber zunächst dem Kanton Schaffhausen und nachher dem Thurgau zugetheilt.

Endlich legt Notar Meyer von Ermatingen eine Geschichte des Schlosses Hard und seiner Besitzer vor. Die Besizung war ursprünglich der Hof der Freien de Hardt, von denen zuerst Otto in einer Urkunde von 1250 vorkommt. Die erste Serie der Besitzer schließt ab mit Amalia de Hardt, welche sich durch Wohlthätigkeit auszeichnete und unter anderm eine Frühmesserstelle in Ermatingen stiftete, um Samen für die Ewigkeit auszustreuen.

Während der Schlacht am Schwaderloh wurde Hard verbrannt; später von den Munpraten zu Konstanz neu aufgebaut, wechselte es seine Besitzer häufig und wurde in der Neuzeit durch prachtvollere Anlagen und Reichthum der Ausstattung berühmt.

Pfarrer Schaltegger macht die Mittheilung, daß in der Nähe von Hüttweilen der Name Betpur vorkomme und daß auf dem benachbarten Gute Steinegg sich ein Hügel befinde, welcher ein keltisches oder alemannisches Grab sein könnte.

Das Resultat der Jahresrechnung stellt sich laut Auszug folgendermaßen:

Einnahmen	Fr. 685. 79 Ct.
Ausgaben	„ 805. 60 „

Also Rückschlag Fr. 119. 81 Ct.

Die Rechnung wird dem Komite zur Prüfung und Genehmigung überwiesen.

Reallehrer Bäschlin von Schaffhausen trägt einige Urkundenauszüge vor, welche die nahen Beziehungen zwischen Dießenhofen und Schaffhausen veranschaulichen, indem beide Städte im späteren Mittelalter mehrere angesehenere Geschlechter, z. B. die Keller und Wepfer, gemeinsam hatten.

Als Ort der nächsten Versammlung wird mit Einmuth Ermatingen bestimmt.

Schluß der Sitzung.